

Werkverzeichnis des Malers Johann Kaspar

Johann Kaspar 22. 1. 1822 Obergünzburg – 23. 10. 1885 Obergünzburg

Von Artur Erber

Ergänzung zum Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte
24. Jahrgang 1990, „Führende Nazarener in Schwaben“, S. 330 –
Johannes Baptist Kaspar

Beim Erscheinen des genannten Jahrbuches war das Werkverzeichnis für den Nazarenermaler Johann Kaspar noch nicht vollständig. Die Ermittlungen sind zwischenzeitlich soweit gediehen, daß das Werkverzeichnis als weitestgehend vollständig angesehen werden kann. Der Ausstellungskatalog „Nazarener in Schwaben“ von 1990 (Bezirk Schwaben) beschreibt den Lebenslauf und einige Zentralwerke von Kaspar. Auf diese Ausführungen darf ich freundlicherweise hinweisen. Ich freue mich, diese Ausführungen der damaligen Sachbearbeiterin Eva Sebald ergänzen zu dürfen. Die im Privatbesitz befindlichen Kasparbilder werden nachfolgend nicht aufgeführt. Diese Bilder sind nur noch in Obergünzburg nachweisbar. Dagegen wird der Bestand des Kasparmuseums in Obergünzburg aufgeführt.

Den Bestand der religiösen Historienmalerei Kaspars habe ich in den letzten Jahren fotografisch festgehalten. Ich danke den vielen Pfarrern, die mich dabei mit großer Aufgeschlossenheit unterstützten. Bemerkenswert war die dabei gezeigte Bereitschaft, die Kunst der Nazarener neu zu sehen und insbesondere die kirchliche Kunst zu bewahren und zu restaurieren. Viele abgestellte und unsachgemäß verlagerte Gegenstände wurden wieder gesucht und der Restaurierung unterstellt. Eine Reihe von Zerstörungen bei „purifizierenden“ Kirchenrestaurierungen können freilich nicht mehr rückgängig gemacht werden. Bilder verschwanden und sind unauffindbar. In einem Falle hat man in einer Pfarrei noch in den 50er Jahren ein Altarbild von Kaspar samt allen 3 Altären mitsamt dem anderen Altarschmuck in eine Kiesgrube werfen lassen und verbrannt, in einer anderen Ende der 50er Jahre noch 28 Nazarenerfiguren zu Brennholz verarbeiten lassen. Eine Reihe von Kirchenpflegern berichtete, das Ordinariat habe bei Restaurierungen „hartnäckig“ auf Entfernung der Kasparbilder bestanden. Kein Wunder! Im herausragenden „Führer durch die

Europäische Kunst“ von Wolfgang Stadler (Herder-Verlag 1958) wird noch ausgeführt: Die Kunst der Nazarener ist leer und eine vom Gefühl gespeiste Süßlichkeit und somit Kitsch.

Obwohl ich kein Kundiger für Restaurierungen bin, sei aber ein Hinweis erlaubt. Eine Reihe von Kasparbildern wurde in den letzten Jahren einer Restaurierung unterzogen. Diese erfolgte meistens derart gründlich, daß die Kaspar-Urheberschaft erloschen ist. Es erfolgte nämlich keine Restaurierung, sondern eine Überpinselung in einer Weise, daß die für Nazarener typischen „Faltenwürfe der Gewänder“ und Knitterfalten verloren gegangen, also nicht mehr sichtbar sind. Gerade das Pathos der Gewänder ist für die Nazarenermalerei kennzeichnend. Die meisten Nazarener der Münchner Schule haben die Technik des Lasierens angewendet. Auch Kaspar malte in dieser Technik. Dadurch entstanden lange Trockenzeiten und er malte somit gleichzeitig an mehreren Bildern. Beim Lasieren werden die Eigenschaften reiner, leuchtender Farbpigmente ausgenutzt. Werden nämlich über trübfarbige Untermalungen im Komplementärton viele transparente Farbschichten gelegt, entstehen die glutvollen, farbigen Töne, die den Bildern die rätselhafte Tiefe und Leuchtkraft noch nach 100 Jahren bewahren. Wer Nazarener restauriert, darf somit nur mit höchst transparenten Farben arbeiten.

In der nachfolgenden Aufzeichnung wird das Entstehungsjahr nur dort angegeben, wo es sicher nachzuweisen ist. Pfarramtliche Unterlagen liegen in den meisten Fällen noch vor. Bildgrößen werden nicht genannt, weil es sich fast ausschließlich um Altarbilder in der typischen Übergröße handelt. Nachweisquelle ist meist die Obergünzburger Chronik von Pfr. Franz Xaver Gutbrod von 1889, im Werkverzeichnis kurz „Chronik“ genannt. Diese Chronik ist sehr lückenhaft und nennt nur den Ort und die Bildbezeichnung. Weitere Angaben beruhen auf meinen eigenen Ermittlungen.

Neu ist, daß die Nazarener in letzter Zeit mehr in das Licht der Beachtung rücken. Bei Reclams Kunstführer werden die Nazarener grundsätzlich verschwiegen, bzw. sie sind noch nicht vorhanden. Jedoch bei Dehio, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Ausgaben 1989, erscheinen plötzlich die Nazarener. So war auch Dehio eine wichtige Quelle zum Auffinden einiger Kasparbilder.

Im JABG 1990, 24. Jahrgang, S. 312, wird bei Liberat Hundertpfund aus Bregenz angeführt, daß von 628 Gemälden die meisten verschollen sind. Kaspar hatte da schon mehr Glück! Sein Bestand wird vorsichtig auf ca. 600 geschätzt – Altarbilder, Ölbilder, Porträts, Zeichnungen, Skizzen, Entwürfe. Davon sind die allermeisten heute nachweisbar.

Es mußten also 100 Jahre vergehen seit dem Tode Kaspars, bis seine Kunst Anerkennung über seine Heimat hinaus fand. Das lag auch daran, daß aus dem letzten Jahrhundert kein Stil führend wurde und erst später eine Gesamtschau aller damaliger Stile entstand. Die Nazarener hatten auch wenig Chance, besonders geachtet und geschätzt zu werden, weil die hervorstechenden Malrichtungen des letzten Jahrhunderts in die abstrakte Richtung liefen. Religiöse Sentimentalität mußte zunächst in den Hintergrund treten. Wegen dieses ganz anderen Zeithintergrundes war somit die Identifikation mit den Nazarenern schwer.

Wer sich mit den Nazarenern beschäftigt, macht Krisen durch. Diese reichen von „Angezogenheit“ bis zur „Distanz“, von der Begeisterung bis zum Zweifel. Die dargebotene Palette reicht nämlich von der Kunst bis zum Kitsch. Eines bleibt aber bei Kaspar immer bestehen. Seine Bilder sind ästhetisch. Er verfolgt zielgerecht religiöse Schönmalerei. Er will mit seinen Bildern predigen und zur Betrachtung anregen.

Johann Kaspar war einer der hervorstechenden schwäbischen Maler der Nazarenerbewegung. Mit 16 Jahren wurde er in die Münchner Kunstakademie eingeschrieben. Seine malerische Begabung fiel bereits als Kind auf. Ein Lehrer und ein Kaplan regten zur künstlerischen Ausbildung an. Später an der Kunstakademie waren seine prägenden Lehrer J. Schlotthauer, H. v. Heß sowie Clemens Zimmermann. Nach der Ausbildung blieb Kaspar zunächst in München, wo er bei der Ausmalung der Basilika St. Bonifaz und der Allerheiligen-Hofkirche beschäftigt wurde. Hierzu berichtet Dietrich Erben im JABG 1990 auf S. 272, daß die Studenten von den Professoren zwar protegiert wurden, aber auch an den Aufträgen der Professoren, die sie als freischaffende Künstler ausführten, mitarbeiten mußten. Sie waren damit zugleich billige Malknechte. Kaspar erhielt damals in München seine ersten Aufträge für Elbing und St. Anton über Prof. Heß. Daneben konnte Kaspar aber ein bedeutendes Werk, nämlich die „Steinigung des hl. Stephanus“ für St. Bonifaz selbständig schaffen.

Die Künstlerbiografien berichten übereinstimmend, Kaspar habe wegen Eifersüchteleien 1843 München verlassen. In diese Zeit fällt eine auf Wunsch König Ottos von Griechenland gefertigte Kopie des Bildes „Steinigung des hl. Stephanus“ durch Prof. Heß, und nicht durch Kaspar. Das mag bei Kaspar Verärgerung hervorgerufen haben. Als er in Obergünzburg sein Atelier einrichtete, war er 21 Jahre alt und stand am Anfang seiner Laufbahn. Zunächst hält er sich noch ein Jahr lang öfter in München auf, aber dann begannen seine Aufträge.

Kaspar fand früh zu seinem Stil. Er machte – wie alle Nazarener – keine auf-

fallenden Entwicklungen durch. Früh- und Spätwerke unterscheiden sich nicht allzusehr. Eva Sebold führt hierzu im Katalog „Nazarener in Schwaben“ auf S. 61 an, daß die früheren Altarbilder in der Regel eine hellere, leuchtendere Farbigkeit aufweisen und eine bewegtere Figurenkombination. Die Gewänder zeigen noch scharfkantige, feine Knitterfalten, die in den 50er Jahren weichen Faltschwüngen weichen. Spätere Werke sind dann weniger exakt durchgearbeitet. Bemerkenswert ist auch die Feststellung von Eva Sebold, daß Kaspar trotz der Prägung durch Prof. Heß eigenständige Werke malte, die er aber dann bei Bedarf immer wieder kopierte. So stellen seine späteren Werke nur Wiederholungen früherer Kompositionen dar.

Kaspar zeigt alle typischen Nazarener-Kennzeichen. Auch bei ihm finden wir ein schablonenhaftes Festhalten an Motiven, die Komposition des vielfigurigen, leicht zu überschauenden Bildes, die Darstellung der großen Gebärdensprache, das Malen aus dem Geist des Weltverzichts, das Malen weltfremder Pose und das Pathos der Gewänder – als stärkstes künstlerisches Ausdrucksmittel – und natürlich den „großen Faltenwurf“. Bei Kaspar drängt sich der Zeitgeist nie ins Bild. Nie werden seine Bilder klassizistisch oder romantisch.

Dennoch unterscheidet sich Kaspar von seinen Zeitgenossen. Seine Bilder haben das Kennzeichen der in Obergünzburg beheimateten Modelle.

Kaspar wird oft kopiert. Im Pfarrhof von Grönenbach finden sich zwei Bilder, die auf den ersten Blick nur von Kaspar stammen können. Jedoch auf der Rückseite steht: Kopie nach Johann Kaspar. Josef Kober aus Göggingen malte das Deckenfresko „Maria mit dem Kind u. d. armen Seelen“ in Au bei Dinkelscherben (kleine Kapelle) peinlich genau nach Johann Kaspar. Das Original findet sich in der Bergkirche in Obergünzburg. Johann Stehle (1832–1905) malte für die Pfk. Behlingen die Steinigung des hl. Stephanus nach. Das Original befindet sich in Mindelheim. Dieser Maler kopierte auch den Tempelgang Mariens von Kaspar in Gannertshofen für den rechten Seitenaltar von Edelstetten. Joh. Nepomuk Weckerle aus Edelstetten (1820–1889) kopierte Kaspars 14 hl. Nothelfer aus Balzhausen für die Gruftkapelle St. Martin in Illertissen in Farbgebung und Komposition.

Anschließend die wichtigsten Motive Kaspars, die sich immer wieder in Duplikaten von ihm finden:

Heiliger Nikolaus:	Elbing, Obergünzburg, Wiedergeltingen, Dettenschwang.
Heilige Mutter Anna:	Apfeltrach, Dinkelscherben, Ebersbach, Hirschbach, Ronsberg, Elbing.

Heiliger Sebastian:	Frechenrieden, Rettenbach a. A., Hoppingen, Huglfing, Immenthal, Ruderatshofen, Wilburgstetten, Zusmarshausen, Obergünzburg.
Johannes d. Täufer:	Pfaffenhofen a. d. Ilm, Ronsberg, Willofs.
Heiliger Josef:	Frauenriedhausen, Ketterschwang, Kirchdorf, Türkheim. Obergünzburg, Wolfertschwenden.
Krönung Mariens bzw. Himmelfahrt:	Bachhagel, Frauenriedhausen, Pettneu/Tirol, Ronsberg, Türkheim.
Rosenkranzbilder:	Frechenrieden, Kirchdorf, Untrasried, Altusried.
Heilige Dreifaltigkeit:	Wolfertschwenden, Türkheim.
Weihnachten/Krippe:	Ainring, Apfeltrach, Rettenbach a. A.
Maria mit d. Kind:	Frauenriedhausen, Ketterschwang, Warmisried, Immenthal.
Fastenbilder, Christus am Ölberg:	Bidingen, Untrasried, Huttenwang, Obergünzburg.
Kreuzigung Christi:	Apfeltrach, Dirlawang, Ebersbach, Elbing, Immelstetten, Gundremmingen, Kleinkitzhofen, Rettenbach a. A., Obergünzburg, Wiedergeltingen.
Kreuzverehrung durch die hl. Helena:	Frechenrieden, Türkheim, Rettenbach a. A.
Auferstehung:	Obergünzburg, Altusried, Hirschzell, Elbing, Freising, Rettenbach a. A.
Herz Jesu:	Obergünzburg, Altusried, Marianhill, Kaufbeuren-Kloster.
Unbefleckte Empfängnis:	Elbing, Obergünzburg, Wiedergeltingen, Zusmarshausen.
Maria, Zuflucht der Sünder: (Ähnl. wie vor)	Obergünzburg, Wiedergeltingen, Zusmarshausen.

Verzeichnis der Werke Kaspars

Affaltern Pfk. St. Sebastian jetzt Pfr. Biberbach

Linkes Seitenaltarbild: Maria schwebt über der Erdenkugel, die Schlange zertretend (gleiches Bild linker Seitenaltar in Zell b. Grönenbach). Nach dem Kriege wurden alle 3 Altäre samt Altarbildern in einer Kiesgrube verbrannt

Lit: Chronik u. Bericht Pfarramt Biberbach

Ainring b. Freilassing Pfk. St. Laurentius und Mauritius

2 Wechselbilder f. d. Hochaltar 1872

Krippendarstellung, Anbetung durch die Hirten
Dornenkrönung und Verspottung Christi

Lit: Chronik

Aitrang Pfk. St. Ulrich

Seitenaltarbild Madonna mit dem Jesuskind und d. hl. Johannes

Standort unbekannt

Lit: Chronik

Aleppo/Syrien Bischöfl. Palais der Maroniten

Portrait Der Erzbischof von Aleppo 1861

Derzeit im Kapitelsaal in einer Galerie der Bischöfe.

Dargestellt wird Bischof Jussuf Matar geb. 21. 3. 1814, geweiht 9. 3. 1838

Bischof 8. 9. 1851 † 14. 5. 1882

Lit: Chronik

Altusried Pfk. St. Blasius

2 Seitenaltarbilder,

Dominikus erhält v. d. Gottesmutter den Rosenkranz 1883

Auferstehung, Christus erscheint am Ostermorgen der Maria Magdalena

beide ausgelagert auf dem Dachboden des Pfarrhofes

Herz-Jesu-Bild in einem Archivraum des Pfarrhofes

Korrektur: Das Hochaltarbild wird fälschlich Kaspar zugeschrieben. Es stammt aber von Liberat Hundertpfund 1858

Lit: Chronik

Apfeltrach Pfk. St. Bartholomäus

Hochaltar: Christus am Kreuz

Li. Seitenaltar: Krippenbild, Anbetung durch d. Hirten

Re. Seitenaltar: Hl. Mutter Anna mit Maria

Lit: Chronik

Apfeltrang Pfk. St. Michael

Chronik nennt nur Kreuzwegstationen, die Dehio Teil III (1989) S. 26, fälschlich Bernhardt mit falscher Jahreszahl 1760/1770 zuschreibt. Urheberschaft Kaspar jedoch unbestreitbar. Vergleich mit Rettenbach a. A.

Weiter 2 Seitenaltarbilder

Links: Der hl. Sebastian

Rechts: Hl. Antonius m. d. Jesuskind 1866

Lit: Dehio S. 26

Augsburg Bischöfl. Palais für Bischof Pankratus v. Dinkel

Pankratus der Martyrer 1861

Die Samariterin am Jakobsbrunnen 1883

Der Zinsgroschen 1883

Standort unbekannt

Lit: Chronik

Bachhagel Pfk. Mariä Himmelfahrt

Die Krönung Mariens – großes Rundbogenbild hinter dem Altar. Skizze hierfür im Kasparmuseum Obergünzburg, fälschlich in „Kunstdenkmäler Landkreis Dillingen“ H. Keller 1892 zugeschrieben. Von ihm stammen die Seitenaltarbilder.

Lit: Chronik

Balzhausen Leonhardskapelle Pfr. Mindelzell

Die 14 hl. Nothelfer

Das Bild hängt an der Rückwand der Empore

- Bayreuth Schloßkirche zu unserer lb. Frau
Madonna mit dem Jesuskind auf dem Schoß liegend, 1850
Bereits 1860 bei der 1. Purifizierung entfernt
Standort derzeit unbekannt
Lit: Chronik
- Bidingen Pfk. St. Pankratius
Fastenbild – Christus am Ölberg 1856
Austauschbild für den Hochaltar
Lit: Chronik
- Detten Schwang Pfk. St. Nikolaus
Hochaltarbild St. Nikolaus 1879
Lit: Dehio Band IV (1990) S. 183
- Dillingen Im ehem. Knabenseminar
Der 12jähr. Jesus im Tempel
Herz Jesu, Mariä Verkündigung,
und zwei Porträts (im Privatbesitz?)
sämtliche Bilder unauffindbar
Lit: Chronik
- Dinkelscherben Pfk. St. Anna
Hochaltarbild Die allerseligste Jungfrau Maria im zarten Alter vor ihren Eltern das Gelübde der
hl. Reinheit ablegend, 1861
Lit: Chronik
- Dirlewang Pfk. St. Michael
Hochaltarbild Kreuzigung Christi, 1858
Lit: Chronik
- Ebersbach/Ostallgäu Pfk. St. Ulrich
Flügelaltar, Mittelbild auf Goldgrund Kreuzigung Christi 1865
Seitenflügel St. Ulrich und Afra und Papst Sylvester u. die hl. Mutter Anna mit der kl. Maria
Als Wechselbild f. Frauenfeste 2. Mittelbild Der engl. Gruß
Lit: Chronik
- Elbing jetzt Elblag b. Danzig Pfk. St. Nikolai
9Altarbilder – früheste Bilder v. Kaspar
Hochaltar Kreuzigung Christi 1849 mit 12 Figuren
Seitenaltäre
St. Antonius v. Padua 1847
St. Valentin Bischof 1847
St. Nikolaus Bischof 1847
Die unbefleckte Empfängnis 1848
Hl. Mutter Anna 1848
Geburt Christi 1848
Heiliger Michael 1848
Johann v. Nepomuk 1848
Alle Bilder beim Russeneinfall 1945 mit der Nikolaikirche verbrannt
Lit: Chronik und Kirchenführer v. St. Nikolai Elbing
- Ellbach Stadtteil v. Bad Tölz Dorfkapelle St. Martinus
Flügelaltar alle Bilder auf Goldgrund
Mittelbild Traumgesicht des hl. Martinus
Seitenbilder St. Petrus und Paulus 1855

Chronik nennt hierzu fälschlich Hechenbach, richtig Hechenberg bei Bad Tölz, dort ist kein Kasparbild

Elligkofen Stadtteil v. Landsberg Filialkirche St. Stephanus Pfr. Unterdiessen
Kl. Hochaltarbild hl. Stephanus 1867

Frauenriedhausen Pfk. Mariä Himmelfahrt

Hochaltarbild Himmelfahrt Mariens

Seitenaltäre Maria mit dem Kind im Kornfeld und Nährvater Josef 1868/1869

Sämtliche Bilder ausgelagert im alten Pfarrhof 1954

Lit: Chronik

Frechenrieden Pfk. St. Gordian und Epimach

Hochaltar Rosenkranzbild-Maria überreicht dem hl. Dominikus den Rosenkranz

Seitenflügel St. Gordian und Epimach 1861

Seitenaltäre links Adoration des hl. Kreuzes durch die hl. Helena und rechts Martyrium des hl. Sebastian 1864

Lit: Chronik

Freising Klerikalseminar

3 Bilder, Die Jünger von Emaus, St. Leonhard und St. Josef 1851

Bei Auflösung des Seminars sind die 3 Bilder nicht ins Diözesanmuseum übernommen worden. Wahrscheinlich jetzt im Privatbesitz

Fürstenfeldbruck Kapelle St. Leonhard a. d. Amperbrücke

Hochaltarbild St. Leonhard 1854

Besonderheit: Der Goldhintergrund des Bildes ist mit Goldfäden bestickt – wahrscheinlich Bestickung durch die Schwestern des Kreszentiaklosters Obergünzburg

Gundelfingen Kinderheim der Franziskanerinnen

Im früheren Hausaltar der Kapelle: Jesus der göttl. Kinderfreund – jetzt im Treppenaufgang

Gundremmingen Pfk. St. Martin

Linker Seitenaltar, großes Kreuzigungsbild 1856

Lit: Dehio Bd. III (1989) S. 403

Gannertshofen Pfk. St. Mauritius

Hochaltar St. Mauritius, Seitenaltäre: Links Maria mit ihren Eltern – im Auszug hl. Blasius, rechts Hl. Familie - im Auszug Johannes der Täufer, 1879

Lit: Dehio Bd. III (1989) S. 367

Hausen, Gem. Pfaffenhäuser Pfk. St. Bartholomäus

Hochaltar Kalvarienberg 1872

Lit: Dehio Bd. III (1989) S. 428

Hirschbach Pfk. St. Peter

Seitenaltäre links hl. Mutter Anna, rechts hl. Antonius v. Padua 1868

Lit: Chronik

Hopferbach Pfk. St. Bartholomäus

In der Apsis links v. Hochaltar, hl. Bartholomäus

früher Hochaltarbild

Lit: Chronik

Hoppingen b. Harburg Pfk. Mutterschaft Mariens

Hochaltar, das verborgene Leben Jesu oder der Zimmermannssohn von Nazareth 1872, Seitenaltäre St. Leonhard und St. Sebastian 1875, nach dem Krieg aus der Kirche entfernt, seitdem Standort unbekannt.

Lit: Chronik

Huglfing Pfk. St. Magnus

Im Flügelhauptaltar Mittelbild Christus der ewige hohe Priester; dieses Bild war verschollen und wurde in einem Stadel in verrottetem Zustand wieder aufgefunden – Restaurierung wird derzeit versucht, 1865, Seitenflügel links hl. Ulrich und Afra, rechts hl. Sebastian und Magnus 1866, Rückseite der Flügel Geißelung und Dornenkrönung und Kreuztragung und Kreuzigung, Rundbogenbild in der Sebastianskapelle der Pfk. hl. Sebastian.

Lit: Chronik

Huttenwang Pfk. St. Johannes Baptist

Wechselbild f. Hochaltar, Fastenbild Christus am Ölberg

Ingenried Dek. Schongau Pfk. St. Georg

Altarbild, Königin der Martyrer 1880

Standort unbekannt

Immelstetten Pfk. St. Vitus

Hochaltar, kleines Kreuzigungsbild über dem Tabernakel 1861

Isen östl. München Pfarrkirche

Wandbild im Vorzeichen, Maria auf der Bundeslade sitzend 1860

Lit: Chronik

Kaufbeuren Kloster der Franziskanerinnen

3 Wandbilder Kleines Herz Jesu, (Christus trägt sein Herz vor sich in der Hand) 1876, Kreuzigungsbild,

Votivbild Christus in der Mitte mit sel. Kreszentia und dem Maler Kaspar (Selbstbildnis) als Blinder 1878, Text: Herr daß ich sehen möge.

Kempten Kinderheim der Armen Schulschwestern

Wandbild Jesus der göttl. Kinderfreund 1860

Urspr. in der Besenkapelle i. d. Memmingerstraße, jetzt im Treppenhaus des Kinderheimes.

Titelbild für ein Meßbuch der Pfk. St. Lorenz 1860, nicht mehr auffindbar

Lit: Chronik

Keterschwang Pfk. St. Jakobus maj.

Hochaltar, Verklärung Christi auf dem Berg Tabor 1860, Standort unbekannt,

Li. Seitenaltar, Maria mit dem Jesuskind 1869, in einem Fahnschrank der Obersakristei unsachgemäß verwahrt,

Re. Seitenaltar, hl. Josef mit dem Jesuskind 1869, Standort unbekannt.

Bilder wurden bei der Purifizierung 1972 aus der Kirche entfernt.

Lit: Chronik

Kirchdorf Pfk. St. Stephan

Hochaltar, Rosenkranzbild-Maria und hl. Dominikus 1882,

Seitenaltäre, Li. hl. Josef mit dem Jesuskind 1856, Re. hl. Stephanus 1879

Lit: Chronik

Kirchheim/Schw. Pfk. St. Peter und Paul

2 Altarbilder, Christus am Kreuz und ein Fastenbild.

Vor dem 2. Weltkrieg aus der Kirche entfernt, auf dem Kirchendachboden zunächst gelagert. Nach der Restaurierung der Kirche 1954/55 gab der Pfarrer diese Bilder zusammen mit anderen Kunstgegenständen einem reisenden Händler für DM 50,- ab.

Kleinkitzighofen Pfk. St. Cyprianus und Justina

Hochaltar, Kreuzigungsbild mit Johannes und Magdalena, 1885.

Letzte Arbeit von Kaspar

Lit: Schw. Alfonsa Wanner Kfb.

Lachen Pfk. St. Afra

2 Seitenaltarbilder, Li. Maria mit dem Kind, Re. Johannes der Täufer. Beide Bilder sind unsachgemäß übermalt worden. – Faltenwürfe der Gewänder sind nicht mehr sichtbar.

Lit: Chronik – sie nennt aber fälschlich Lauben statt Lachen.

Lannenberg Ortskapelle – Filiale von Markt Rettenbach

Hochaltar, Maria mit dem Kind

Mariannahill/Südafrika Herz Jesu, 1877 für die Kapelle bei der Mühle.

Das Bild hängt jetzt im Mutterkloster in Marianhill

Mindelheim Pfk. St. Stephanus

Hochaltar, übergroßes Altarbild, Steinigung des hl. Stephanus, 1867.

Derzeit ausgelagert, weil durch eine moderne Arbeit ersetzt.

Das Altarbild ist ein Duplikat des im Krieg zerstörten Hochaltarbildes von St. Bonifaz in München.

Varianten dieses Bildes sind in Kirchdorf und Zusmarshausen.

Lit: Chronik

Mindelzell Pfk. Heilig Kreuz

Li. Seitenaltarbild, 5 Heilige (Wendelin, Florian, Rochus, Leonhard und Sebastian) 1863

Lit: Chronik

München Pfk. St. Bonifaz

Hochaltar, Steinigung des hl. Stephanus, 1844/45

Weitere Altarbilder in St. Bonifaz: Die Schwestern des hl. Bonifaz Walburga, Thekla und Lioba, nach Deutschland ziehend,

in der Chornische, St. Bonifatius, Benediktus und Willibald.

Sämtliche Bilder beim Bombenangriff 1944 zerstört.

Lit: Chronik

Obergünzburg Pfk. St. Martin

Hochaltar, hl. Martinus als Bischof und Kirchenpatron, Hochaltar-Flügelbilder, Li. Mantelteilung durch Martinus, Re. Traumgesicht des hl. Martinus, 1873/74.

Seitenaltäre Li. Die unbefleckte Empfängnis, Re. Der hl. Sebastian mit der hl. Irene, die Wunden reinigend (Chronik nennt fälschlich den hl. Stephanus)

In der Gruft- oder Seelenkapelle, Altarbild, Tod des hl. Josef. Auf der Männerempore, Herz Jesu und Herz Mariä und die 14. Station aus dem durch die Witterung untergegangenen Kreuzweges.

Bergkirche St. Nikolaus

An den Seitenwänden, früheres Hochaltarbild Auferstehung Christi, frühere Seitenaltarbilder, hl. Nikolaus mit den 3 Kindern, Maria Trösterin der armen Seelen 1878/79,

auf der Empore, Christus im Kerker, und die Leihbilder aus Ronsberg hl. Joachim und hl. Mutter Anna,

im Vorzeichen, monumentales Kreuzigungsbild (früher in der Pfarrkirche) sowie 2 Altarbilder aus Ronsberg als Leihgaben, hl. Johannes der Täufer und hl. Ursula.

im Kreszentia-Filialkloster: Im Flügelaltar der Hauskapelle, Mittelbild, Kreuzigungsbild mit Maria und Johannes, Seitenflügel hl. Elisabeth und Franziskus, weitere Bilder, hl. Antonius von Padua, hl. Sebastian mit einem Engel (früh. Altarbild unbek. Standort), Entwurf für das Seitenaltarbild für Keterschwang, Maria mit dem Kind, Entwurf für ein Bild, Schutzengel mit Kind beim Studium (evtl. die hl. Maria als Kind)

aus dem Hause der ambulanten Schwestern St. Vinzenz, Herz Jesu und Herz Mariä (die Filiale ist aufgelassen), jetzt im Besitz d. Pfarrei.

im Kreisaltenheim Obergünzburg: Der barmherzige Samaritan (im Treppenaufgang), in der Hauskapelle, Fastenbild Jesus am Ölberg (im Privatbesitz)

in der Kapelle von Autenried b. Günstach

Altarbild Erzengel Michael

Filialkirche Immenthal St. Wolfgang

Flügelaltar Mittelbild, Maria mit dem Kind, Seitenflügel St. Wolfgang und St. Magnus.

Seitenaltäre, Li. Erzengel Raffael mit dem jungen Tobias, Re. hl. Sebastian, 1854

im Kasparmuseum Obergünzburg

Sehr viele Bilder, Studien und Skizzen als Mustersammlung für Auftraggeber, Entwürfe für Altarbilder, Skizzen aus der Studienzeit.

Die wichtigsten: Familienbilder aus seinen frühen Jahren 1845, hl. Katharina v. Alexandrien als Philosophin, die Braut aus dem hohen Lied, Kaspar widmet am Ende seines Lebens die Kunst dem Gekreuzigten (Dieses Bild versandte Kaspar als sein Sterbebild noch zu seinen Lebzeiten an Pfarrer und Freunde, wohl auch den Pfarrern, die bei ihm nicht bezahlt haben mit der Bitte um ein Vaterunser)

Flügelaltäre – Entwurf für Huglfing – das ewige Opfer, Das Schiffein Petri, Christus vor Kaiphas, Kreuzigung, Christus am Kreuz mit Maria, Adam und Eva, Susanna und die beiden Alten, Abraham und die drei Fremdlinge, die Flucht nach Ägypten, Rebekka und Laban, der hl. Antonius, Tobias zieht mit Sarah, den Segen des Vaters empfangend von dannen,

dann Bilder aus der letzten Lebensperiode: Dornenkrönung, Geißelung nach der Vision der Katharina v. Emmerich, Christus am Ölberg, Christus begegnet seiner weinenden Mutter, Maria mit dem Jesuskind, der Zinsgroschen, der Leichnam Christi im Grab, Maria zeigt uns ihren Sohn, weiter finden sich im Kasparmuseum eine Reihe vorzüglicher Porträts. Dazu 22 Farbskizzen und 44 Zeichnungen.

Pettneu/Tirol Pfk. Maria Himmelfahrt

Seitenwandbild, Himmelfahrt Mariens, jetzt abgestellt auf dem Dachboden der Kirche – wurde durch ein anderes Bild ersetzt.

Lit: Chronik

Passau Hl. Katharina 1851 für den Bischof von Passau im bischöfl. Palais,

Standort unbekannt, – das Bild ist identisch mit dem Bild d. hl. Katharina im Kasparmuseum, letzteres gefiel dem Bischof nicht, so daß es zweimal gemalt wurde und deshalb erhalten ist.

Pfaffenhofen a. d. Ilm Pfk. St. Johannes Baptist

Hochaltarbild, Die Predigt des hl. Johannes am Jordan, 1857. Leider wurde dieses Bild durch Überpinselung verfremdet, als Kasparbild nicht mehr zu erkennen.

Lit: Chronik

Rettenbach am Auerberg Pfk. St. Vitus, Modestus und Kreszentia

Kreuzweg in 15 Bildern, (in der 15. Station = Kreuzauffindung findet sich ein Selbstbildnis Kaspar)

Hochaltar, (Wechselbilder für verschiedene Feste) Christus am Kreuz mit Maria, Johannes und Magdalena, Weide meine Lämmer (fälschlich, als zweites Tiberiasbild genannt), Weihnachtsbild Maria mit dem Kind, Abendmahl mit Maria u. d. Kind,

Seitenaltäre: Li. Die unbefleckte Empfängnis, Re. hl. Sebastian 1872.

Lit: Chronik

Ronsberg Pfk. Mariä Himmelfahrt

Hochaltarbild, Krönung Mariens, Seitenaltarbilder, Johannes der Täufer und hl. Ursula, Nebenbilder, hl. Joachim und Mutter Anna. Sämtliche Bilder sind als Leihgabe der Pfarrei Obergünzburg übergeben worden. Jetzt in der Bergkirche Obergünzburg bzw. ausgelagert.

Roßhaupten Pfk. St. Andreas

Übergroßes Fastenbild, Christus am Ölberg, 1855

jetzt im Treppenhaus des alten Pfarrhofes

Ruderatshofen Pfk. St. Jakobus maj.

Seitenaltäre, die unbefleckte Empfängnis, hl. Sebastian

Beide Bilder waren 40 Jahre lang verschollen und wurden nun im Heimatmuseum Marktoberdorf aufgefunden. Nun wieder in der Pfarrkirche.

Sankt Anton/am Arlberg Pfk. St. Antonius

Hochaltarbild von 1847 bis 1933, Thronende Madonna mit dem Kind und dem hl. Franziskus und Antonius, (von 1933 bis 1950 war es im rechten Seitenaltar, seit 1950 Altarbild in der Stiegenkapelle, im Mai wird dieses Bild in der Pfk. St. Antonius als Maialtarbild verwendet)

zweites Bild, die Fischpredigt des hl. Antonius, 1844. Von 1844 bis 1933 war es rechtes Seitenaltarbild, ab 1933 über der rechten Chorbogenwand.

Schwabmünchen Pfk. St. Michael

Chronik nennt 3 Brustbilder, Petrus, Magdalena, der verlorene Sohn. Die Bilder waren in geschwungenen Rahmen über den Beichtstühlen angebracht. Alte Leute in Schwabmünchen nennen 4 Bilder.

Beim Luftangriff am 4. 3. 1945 zerstört.

Sigmarszell Pfk. St. Gallus

Li. Seitenaltar, Kreuzabnahme Christi, (das Bild hat die Bezeichnung: Maria, Johannes, Magdalena, Josef von Arimathea bei dem vom Kreuz abgenommenen Leichnam Jesu)

Lit: Chronik

Sulzberg – Korrektur – Pfk. Hlst. Dreifaltigkeit

Chronik nennt fälschlich die Kreuzwegstationen.

Der Kreuzweg aber stammt von Ferdinand Wagner, Schwabmünchen.

Lit: Dehio Band III, (1989) S. 975

Tiberias am See Genezareth Petruskirche am See in Tiberias

Sog. Tiberiasbild, Weide meine Lämmer, weide meine Schafe, 1873. Das Bild hat bei Kaspar die Bezeichnung: Petrus, das Oberhaupt der Kirche als Huldigung für 1870 (Concilium) und als Sühne für die abgefallene Künstlerschaft. Standort derzeit im Salvatorkloster in Jerusalem, wo seit dem 1. Israelkrieg die gesamte Kirchenkunst von Israel in 2 Archivräumen verwahrt wird. (Zuständig für die Verwaltung aller Kunst in Kirchen ist die italienische Kustodie der Franziskaner in Jerusalem).

Türkheim Pfk. Mariä Himmelfahrt

Hochaltarbild, Krönung Mariens durch die allerheiligste Dreifaltigkeit, Seitenaltäre, Verehrung des hl. Kreuzes durch die hl. Helena und Tod des hl. Josef, 1870. Alle drei Bilder hängen derzeit im Presbyterium an den Seitenwänden. Spätere Wiedereinsetzung in die Altäre ist vorgesehen.

Chronik nennt nur das Hochaltarbild.

Untrasried Pfk. St. Sebastian

Hochaltar, Rosenkranzbild – Dominikus erhält durch Maria den Rosenkranz 1856. Dazu ein Wechselbild f. d. Hochaltar für die Fastenzeit, Christus am Ölberg.

Ein Herz-Jesu-Bild Standort unbekannt

Ursberg St. Josefskongregation

Wandbild, der hl. Dominikus – ein Geschenk Kaspars an Dom. Ringeisen, zum Abschied als Kaplan in Obergünzburg. Standort im Kapitelsaal.

Warmisried Pfk. St. Ulrich

Seitenaltarbilder, Li. Der Erzengel Raffael mit d. jungen Tobias

Re. Madonna mit dem Kind, 1864

Lit: Chronik

Weilheim Pfk. Mariä Himmelfahrt

4 Leidensbilder, 1881, alle Bilder unauffindbar

Lit: Chronik

Wiedergeltingen Pfk. St. Nikolaus

Hochaltar, Wechselbild Christus am Kreuz

Seitenaltäre, Li. Maria Trösterin der Betrübten, Re. hl. Nikolaus 1872

Wilburgstetten Pfk. St. Margareta

Hochaltar, hl. Margareta mit dem Drachen,

Seitenaltäre, Li. Maria mit den Stammeltern, Re. hl. Sebastian, 1870

Lit: Chronik

Willofs Pfk. St. Johann Baptist

Hochaltar, Johannes der Täufer, 1879

jetzt im alten Pfarrhof abgestellt

Bad Wörishofen Pfk. St. Justina

Hochaltar, Wechselbild Christus am Kreuz mit den Stammeltern Adam und Eva und Maria als Mittlerin, 1868.

Im Auszug, Gott Vater mit 2 Engeln.

Lit: Dehio III nennt für Kaspar nur Gott Vater S. 160

Wolfertschwenden Pfk. St. Vitus, Modestus und Kreszentia

Hochaltarbild, die allerheiligste Dreifaltigkeit,

Seitenaltäre, Marienbild und der hl. Josef.

Alle Bilder derzeit im Pfarrhaus untergebracht. Spätere Wiedereinsetzung in die Altäre ist vorgesehen.

Lit: Chronik nennt nur das Hochaltarbild

Zusmarshausen Pfk. Maria Immaculata

Seitenaltarbilder, Li. Steinigung des hl. Stephanus, Re. hl. Sebastian; das Hochaltarbild, Maria Zuflucht der Sünder wurde entfernt. Es war noch jahrelang an der Seitenwand der Kirche angebracht und ist später verloren gegangen.

Wieder aufgefunden ist das Bruderschaftsbild hl. Antonius mit dem Jesuskind – jetzt abgestellt in einem Archivraum des Kindergartens.

Lit: Chronik

Zell bei Grönenbach Pfk. St. Peter und Paul

Hochaltar, Maria mit Petrus und Paulus,

Seitenaltäre, Li. Maria über der Erdkugel schwebend, Re. hl. Josef. Kaspar nennt das linke Seitenaltarbild „die Braut im hohen Liede“. Dieses linke Seitenaltarbild ist ähnlich dem verlorenen Bild von Affaltern.

Nachtrag und Schrifttum:

Der aus Obergünzburg stammende Kunstmaler Ignaz Wankmüller (1891–1944) schrieb die erste Kurzbiografie über Kaspar für Thieme/Becker – Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart –. Wankmüller zeichnet als „Bruder Rudolf“. Er trat 1914 als Bruder Rudolf in München in den Kapuzinerorden ein, studierte dann in Rom Kunst.

Werke von ihm gibt es in Blieskastel, Eichstätt, Laufen und Zerne/Engadin. Auch in der Obergünzburger Pfarrkirche befinden sich 3 Fresken von ihm.

Wankmüller schreibt zur „Steinigung des hl. Stephanus“ in der Basilika St. Bonifaz in München: Dieses Werk sei nach Komposition und Ausführung ganz das Werk Kaspars. Kaulbach habe damals dieses Werk als das bedeutendste Gemälde in dieser Kirche bezeichnet, um Prof. Heß und die übrigen Schüler herabzusetzen. Darauf hätten Kränklichkeit und Künstlerneid Kaspar veranlaßt, München 1843 endgültig zu verlassen. Bei Prof. Heinr. Maria Heß wird aber im gleichen Werk angeführt, daß dieser die Skizzen und Vorstudien usw. für dieses Bild entworfen habe. Seinen Mitarbeitern habe er daraufhin die Ausführung selbständig überlassen. Als solche werden genannt: J. und C. Schraudolph, C. Koch, V. E. Janssen, U. Halbreiter, J. B. Müller, D. Sutter und J. Kasper. Vorstudien und Skizzen zu diesem Bild würden sich in der Graphischen Sammlung in München befinden. Ein Vergleich muß noch ergeben, inwieweit die „Steinigung des hl. Stephan“ auf Kaspars Urheberschaft zurückgeht. In allen Biografien über Kaspar – auch in der Chronik – wird nun kritisch bemerkt, Prof. Heß habe später für den König Otto von Griechenland eine Kopie dieses Bildes angefertigt, obwohl es von Kaspar herrührte. Wenn aber Skizzen und Vorstudien zu diesem Bild von Heß stammten, war die Kopie durch ihn keine so abwegige Sache.

Zur Kasparliteratur: Franz Xaver Gutbrod, Geschichte der Pfarrei Obergünzburg von 1889, ab S. 256 auch als Sonderdruck: Joh. Kaspar, Kunst- und Historienmaler, Kempten 1890. (Falsch ist in der Chronik die Beschreibung des Tiberiasbildes, eines Zentralwerkes von Kaspar. Gutbrod verwechselt es mit einem Hochaltar-Wechselbild aus Rettenbach a. A. Letzteres Bild wird in der Chronik als Tiberiasbild veröffentlicht.)

Festgabe des Vereins für christliche Kunst, München 1910; P. Beda Stubenvoll, Basilika und Benediktinerstift St. Bonifaz, München 1878;

ADB 51 (1906) 7172; Kunstchronik XXI, 1886; Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. Dresden 1895; A. Steichele, A. Schröder, Das Bistum Augsburg, 1864, 1883, 1896, 1904, 1906;

J. Maillinger, Bilderchronik der Stadt München, III 1876;

F. P. Zauner, Münchens Umgebung 1911 S. 133; Bayr. Kurier München Nr. 296/97 vom 24. 10. 1910. Thieme/Becker dtv 1992.

Beachtenswert ist auch das unveröffentlichte Manuskript von Schwester Alfonsa Wanner OSF Kaufbeuren (†). Weitere Literaturangaben im Katalog „Nazarener in Schwaben“ von 1990.